

Master of Advanced Studies in Intervention and Prevention of Sexual Violence

Ein berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot der Universität Zürich

W. Tschan

Relevanz für Ärztinnen und Ärzte

Die Ärztin oder der Arzt werden in 85 % durch Betroffene als erste Hilfe- und Anlaufstelle nach sexuellen Gewaltdelikten genannt [1]. Dies gilt analog bei häuslicher Gewalt und Stalking [2] – beides Bereiche, die fließend in sexuelle Gewalt übergehen können [3]. Dabei kann sich der Arzt selten bloss auf seine Kernkompetenzen beschränken, sondern muss neben den eigentlichen medizinischen Interventionen Kontakt mit Gerichtsmediziner, Ermittlungsbehörden, Rechtsanwälten und Gerichten herstellen. Häufig sind Risikoabschätzungen erforderlich [4], um weitere Übergriffe und Eskalationen zu verhindern.

Intervention bei sexueller Gewalt erfordert vom Arzt Kenntnisse und Wissen, über das er in der Regel nicht verfügt. Die Universität Zürich bietet ab Herbst 2006 einen Weiterbildungsmasterkurs in «Intervention und Prävention bei sexueller Gewalt» an. Unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Hell wurde durch Mitglieder der Medizinischen Fakultät in Kooperation mit Mitgliedern der Juristischen Fakultät der Universität Zürich ein interdisziplinäres berufsbegleitendes Curriculum entwickelt. Es werden fächerübergreifende Kenntnisse und Erfahrungen vermittelt, die gezielte Interventionen bei sexuellen Gewaltdelikten ermöglichen. Eine planmässige Prävention muss bei den Entstehungsbedingungen ansetzen und kann nicht erst nach stattgefundenen Übergriffen einsetzen.

Öffentliche Informationsveranstaltung

Für Interessierte besteht die Möglichkeit, sich am 1. Dezember 2005 von 16 bis 18 Uhr im Hauptgebäude der Universität Zürich im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung über das Kursangebot ins Bild zu setzen. Die Veranstaltung wird unter dem Motto «Die gesellschaftliche Bewältigung von sexueller Gewalt als gemeinsame Aufgabe. Brücken und Grenzen» durchgeführt.

Massgebende und namhafte Fachleute stellen in kurzen Inputreferaten das Kursprogramm und seine Relevanz für die Ausweitung der fachlichen Kompetenz vor. Die Chance der universitären Auseinandersetzung mit dem Themenbereich von Intervention und Prävention bei sexueller Gewalt ist eine zweifache: Der Dialog über die Fachgrenzen hinweg führt zu einer nachhaltigen Verbesserung der fachlichen Kommunikation. Eine fächerübergreifende Darstellung reflektiert und überwindet die Handlungslogik der einzelnen Fachdisziplin und führt damit zu neuen Interventions- und Präventionsansätzen. Beides stellen notwendige Bedingungen dar, um die Auswirkungen und Folgen von sexueller Gewalt zu bewältigen.

Alle Interessierten sind herzlich zur Teilnahme an dieser öffentlichen Informationsveranstaltung eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Räumlichkeiten sind im Eingangsbereich des Hauptgebäudes an der Rämistrasse 71 ausgeschildert. Bitte beachten Sie das definitive Programm sowie aktuelle Hinweise auf der Kurshomepage www.weiterbildung.unizh.ch/mps.

Der Weiterbildungsmasterkurs

Der zweijährige berufsbegleitende Kurs führt zu einem Abschluss als «Master of Advanced Studies in Intervention and Prevention of Sexual Violence» der Universität Zürich. Der Stoff ist in vier Module gegliedert, die in insgesamt 40 Wochenendveranstaltungen (Freitag/Samstag, einzelne Donnerstag bis Samstag) vermittelt werden. Der Kurs richtet sich an Fachleute, die mit den Folgen von sexueller Gewalt zu tun haben (Gesundheitswesen, Polizei- und Justizorgane, Anwältinnen und Anwälte, Administrativbehörden, Lehrkräfte sowie Ausbildungs- und Personalverantwortliche).

Fachleute, die im Bereich sexueller Gewalt tätig sind, müssen über einen möglichst umfassenden Wissens- und Erfahrungsschatz verfügen. Dies bedingt, dass sie sich sowohl mit der

- 1 McGee H, Garavan R, de Barra M, Byrne J, Conroy R and the Royal College of Surgeons of Ireland. The SAVI Report. Sexual Abuse and Violence in Ireland. Dublin: Liffey Press; 2002.
- 2 Hoffmann J, Voss H-G W, Wondrak I. Kann man Stalker therapieren? – ein Blick auf den «normalen» Stalker. In: Dressing H, Gass P (Hrsg.). Stalking! Verfolgung, Bedrohung, Belästigung. Bern: Huber; 2005. S. 127-46.
- 3 Weiss A, Winterer H. Einleitung. In: Weiss A, Winterer H (Hrsg.). Stalking und häusliche Gewalt. Interdisziplinäre Aspekte und Interventionsmöglichkeiten. Freiburg i.Br.: Lambertus, 2005. S. 9-11.
- 4 Wanner J, Fischer R, Tschan W. Aggression und Gewalt im ärztlichen Alltag. Swiss Medical Journal, zur Publ. eingereicht.

Korrespondenz:
Dr. med. Werner Tschan
Programmdirektion MPS
Scheuchzerstrasse 21
CH-8006 Zürich

E-Mail: wtschan@wb.unizh.ch

Seite der Opfer wie auch mit der der Täter auseinandersetzen. In tutoriatsgeführten Kleingruppen können die Teilnehmenden ihr spezifisches Fachwissen einbringen und anhand konkreter Fallbeispiele praxisgerechte Interventionsmöglichkeiten erarbeiten.

Pro Modul werden drei Schwerpunktthemen angeboten, die eine Vertiefung und Integration der entsprechenden Themen vermitteln. Die Veranstaltungen finden mehrheitlich auf deutsch statt, einzelne Referate werden auf englisch abgehalten. Die vier Module:

- Modul 1: Häufigkeit und Folgen sexueller Gewalt;
- Modul 2: Die Rolle der Fachleute im gesellschaftlichen Kontext;
- Modul 3: Opferberatung und -therapie;
- Modul 4: Täterbehandlung.

Module 1 und 2 vermitteln Definitionsansätze, die (evidenzbasierte) Faktenlage über Determinanten und Ursachen, Täterstrategien und die Folgen sexueller Gewalterlebnisse auf Opferseite (Psychotraumatologie bzw. Affektstörungen). Bereiche wie häusliche Gewalt, Stalking, Trafficking, Internet und Missbrauch in Institutionen werden vertieft behandelt. Die wissenschaftliche Reflexion über Konzepte und Entscheidungsfindungsprozesse sowie die Bedeutung der eigenen Work-Life-Balance als Voraussetzung einer verantwortungsvollen fachlichen Tätigkeit findet eine zentrale Beachtung. Die Möglichkeiten und Grenzen der Justiz werden behandelt. Weiter wird die Problematik der sekundären Traumatisierung der involvierten Fachleute und deren Prävention dargestellt. Durch Kenntnisse über die unterschiedlichen Perspektiven der involvierten Disziplinen soll einerseits ein interdisziplinärer Austausch ermöglicht werden, gleichzeitig wird damit eine Annäherung der unterschiedlichen Standpunkte erreicht.

Module 3 und 4 vermitteln einen integrierenden Ansatz in der Opfer- und Täterbehandlung. Die interaktive Dynamik der Opfer-Täter-Beziehung und die Identifizierung von Verhaltensweisen auf seiten der Opfer, die sexuelle Gewalterlebnisse begünstigen, wird dargestellt, ohne dass damit jedoch eine Schuldzuweisung an die Opfer erfolgen darf. Es wird aufgezeigt, was Opfer

sexueller Gewaltdelikte brauchen bzw. welche Erwartungen sie an die Helfersysteme bzw. die Justiz haben. Für den Opferschutz kommt der Täterbehandlung entscheidende prophylaktische Bedeutung zu. Vorgehensweisen und Resultate werden dargestellt. Weiter werden damit zusammenhängende Fragen, etwa unter welchen Bedingungen ein Täter wieder in seine Familie zurückkehren kann, behandelt. Vorgehensweisen für Personalverantwortliche angesichts von Organisationshaftung und Risikomanagement werden behandelt.

Die genauen Kursdaten, die Programminhalte und die Dozenten werden über die Kurs-homepage bekanntgegeben.

Im Kurs werden unterschiedliche didaktische Formen eingesetzt. Zur Hauptsache gelangt das «problem-based learning» [5] zur Anwendung. Daneben werden Referate, Videopräsentationen, Gruppenarbeiten und geführte Plenumsdiskussionen eingesetzt. Durch die Programmleitung werden elektronische Lernhilfen (Reader, Literaturhinweise, Neuigkeiten zur Thematik, Support) zur Verfügung gestellt.

Kursanmeldung

Voraussetzung zur Teilnahme ist ein Universitätsabschluss und eine mindestens zweijährige Berufserfahrung im Umgang mit der Thematik. Ausnahmsweise werden Personen mit äquivalenten Ausbildungen und entsprechender Berufserfahrung zugelassen. Der Leitende Ausschuss entscheidet über die Zulassung.

Die Anmeldung kann schriftlich oder online erfolgen. Die Programmleitung wird sich dann mit Ihnen in Verbindung setzen. Sie werden aufgefordert, Kopien Ihres Universitätsabschlusses, Ihr Curriculum vitae sowie eine Darstellung Ihrer persönlichen Zielsetzung für die Teilnahme einzureichen. Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2006. Kursbeginn ist am 27. Oktober 2006.

Die Kurskosten betragen Fr. 28 000.–, zahlbar in vier Raten. Im Betrag enthalten sind die Teilnahme- und Prüfungsgebühren, elektronische Lernhilfen und Programmunterlagen.

Die Programmdirektion ist gerne bereit, Ihnen weitere Auskünfte zu erteilen.

5 Weber A. Problem-Based Learning. Bern: h. e. p. Verlag; 2004.